

# LEBENSWEGE

MEHR DINGE TUN, DIE FREUDE BEREITEN

CLAUDIA ROSSBACHER

In ihren „Steirerkrimis“ schickt die erfolgreiche Autorin ihre Hauptfiguren Sandra Mohr und Sascha Bergmann vom Landeskriminalamt in alle möglichen Winkel der Steiermark, um brisante Kriminalfälle zu lösen. Hier schildert sie aber ihren persönlich schwierigsten Fall. *Von Robert Zwettler*

Im Jahr 2005 war es, da klagte ihr Ehemann Hannes eines Tages über arge Kreuzschmerzen. Im AKH verabreichte Schmerzmittel verfehlten ihre Wirkung, erst nach der Einlieferung ins Hanusch-Krankenhaus wurden entsprechende Blutwerte ermittelt. „Bei meinem ersten Besuch drückte mir Hannes einen Zettel in die Hand und sagte: ‚Schau, was ich hab - ein Plasmazytom!‘ Weder er noch ich hatten eine Ahnung, was das bedeutet.“

Claudia ist von Berufs wegen mit Recherchieren vertraut, da war es naheliegend, sich gleich mal ins „Internetz“ zu stürzen. „Die erste Information ließ mich aus allen Wolken stürzen: Lebenserwartung noch 4 Jahre!“ Aber Erfahrungsberichte, in denen von einer längeren Lebensdauer erzählt wurde, ließen wieder Zuversicht aufkommen.

„Hannes wollte sich gleich gar nicht mit der Krankheit auseinandersetzen. Und er will es auch nach 13 Jahren noch nicht, was vermutlich zur Stagnation bis heute beiträgt. Das ist eben seine Art, mit Krankheiten umzugehen.“

Nach zwei Wochen Spitalsaufenthalt und ausführlichen Untersuchungen stand fest: Multiples Myelom im ersten Stadium. Die Kreuzschmerzen wurden mit Morphium behandelt, ansonsten erfolgte keine Therapie. Mit der Auf-

lage, alle sechs Monate zur Kontrolle zu kommen, wurde Hannes entlassen. Eine praktische Ärztin, die auf TCM spezialisiert ist, half ihm wieder auf die Beine. Es ging ihm körperlich bald wieder gut, auch die Blutwerte verbesserten sich. Mitentscheidend für sein Wohlbefinden waren ein stressreduzierter Zugang zur Arbeit und der Verzicht auf überdurchschnittlichen Zigarettenkonsum.

2015 eine kurze Aufregung: Bei einer Untersuchung anlässlich eines Darmverschlusses wurde Osteolyse im Becken festgestellt. „Oh Gott, dachte ich, jetzt ist es so weit! Ein weiterer Check brachte jedoch die erlösende Entwarnung – es war nichts! Die regelmäßigen Kontrollen, die weitgehend stabile Werte ergeben, beruhigen von Mal zu Mal und heben unsere Lebensfreude.“

Claudia und Hannes verbringen ihre Zeit überwiegend in einem traumhaft gelegenen Häuschen in der Weststeiermark. In der wundervollen Natur kommt die Inspiration für ihre künstlerische Tätigkeit, Hannes malt außergewöhnliche Bilder. Hier finden die beiden Ruhe, spielen Tennis zur Stärkung der Rückenmuskulatur und tanken Kraft für die gemeinsame Zukunft.

„Derzeit ist alles perfekt und ich bin so froh, dass es so lange schon so gut

geht.“ Die Angst davor, wie sich die Krankheit entwickeln könnte, ist latent vorhanden. Je öfter die Werte bei den Kontrollen aber stabil sind, umso zuverlässiger sind die beiden.

Was kann Claudia Angehörigen raten? „Ich glaube, dass es wichtig ist, sich über die Krankheit und mögliche Behandlungsmethoden zu informieren. Besonders geholfen hat mir die Homepage der Selbsthilfegruppe, unter anderem die Erfahrungsberichte. Eventuell sind die Lebensumstände zu überdenken oder gar zu ändern und überhaupt sollte man nur Dinge tun, die Freude bereiten.“

